

fahrung, daß Gottesdienste, in denen sich möglichst Kinder, Jugendliche und Erwachsene angesprochen fühlen sollen, schwerer vorzubereiten sind als Meßfeiern, die auf lediglich eine der drei Zielgruppen ausgerichtet ist. Wer Familiengottesdienste zu gestalten hat, wird gewiß für das vorliegende Buch dankbar sein, in dem sich gute Anregungen finden. Es enthält 30 Modelle zu Symbolen (z. B. Kerzen/Licht, Stern, Fußspuren, Scherben, Blütenzweige), die zwar dem Kirchenjahr zugeordnet, aber nicht daran gebunden sind. Die Modelle sind von der Absicht getragen, die Botschaft der Zeichen und Symbole zu vermitteln und dadurch im Alltag die Spuren Gottes erkennen zu helfen.

J. Schmitz

*Tanz vor dem Herrn, lobt seinen Namen.* Einfache Beispiele für Gottesdienste und Feste im Kirchenjahr. Hrsg. v. Teresa BERGER. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 159 S., kt., DM 24,80.

Aus der Überlegung heraus, daß volle Teilnahme am Gottesdienst, wie sie das II. Vatikanische Konzil fordert, u. a. ganzmenschliche und d. h. auch leibhaftige Teilnahme bedeutet, legt T. Berger in Zusammenarbeit mit zahlreichen Autoren Vorschläge vor, wie der Tanz in die Liturgie integriert werden kann.

Im ersten Teil des Buchs finden sich „Modelle, die sich an der Meßfeier orientieren, im zweiten Teil werden die einzelnen Zeiten und Feste des Kirchenjahres behandelt, im dritten Teil folgen Beispiele zum szenischen Spiel, die vor allem in der Predigt Verwendung finden können“ (S. 13). Nachdrücklich betont T. Berger, daß es nicht ihre Absicht ist, den Gottesdienst „im Sinne eines einmaligen exotischen Erlebnisses“ attraktiver zu gestalten: „Es geht um viel mehr, nämlich um ein ganzheitliches, tieferes Erleben und Durchdringen der bestehenden Liturgie der Kirche, in der zu ihrem und zu unserem Schaden lange eine wichtige Ausdrucksdimension des Menschen vernachlässigt wurde“ (S. 13). Die aufgeführten Tanz-Beispiele sind einfach gehalten und können leicht eingeübt werden. Ein Beispiel allerdings muß aus liturgiewissenschaftlicher Sicht als nicht angemessen bezeichnet werden, und zwar der Sanctus-Tanz S. 42f. Bei der Sanctus-Akklamation spielt der Text eine wichtige Rolle, bei dessen Vernachlässigung keine wirkliche Einstimmung in das Hochgebet gegeben ist.

J. Schmitz

SEUFFERT, Josef: *Kommt, wir beten ihn an.* Werkbuch zur Eucharistieverehrung. Aussetzung und Segen, Fronleichnam, Eucharistische Gebetsstunden. Freiburg 1985: Herder Verlag. 152 S., kt., DM 19,80.

In der letzten Zeit mehren sich die Klagen darüber, daß an Gottesdienstformen im Gemeindeleben außer der Beerdigung in der Hauptsache nur noch sakramentale Feiern übriggeblieben sind. Andachten und Wortgottesdienste z. B. sind weithin verschwunden.

Einiges von dem wiederzugewinnen, was verloren gegangen ist, könnte das vorliegende Buch helfen, das drei Weisen der eucharistischen Anbetung gewidmet ist, und zwar dem sakramentalen Segen, der Fronleichnamsprozession und der Anbetung in Gestalt der Gebetsstunde, des Ewigen Gebets, des Großen Gebets bzw. des 40stündigen Gebets. Im einzelnen werden Vorschläge für Texte sowie Lieder und sonstige Gesänge unterbreitet, mögliche Formen vorgestellt und Hinweise zur praktischen Durchführung gegeben. So ist ein praxisorientiertes Buch entstanden, das eine Fülle von Material bietet.

J. Schmitz

WALTER, Silja: *Kommunion-Psalter.* Für alle Sonn- und Festtage im Kirchenjahr. Freiburg 1985: Herder Verlag. 144 S., geb., DM 16,80.

Wer jeden Sonntag oder gar jeden Tag die Kommunion empfängt, steht in der Gefahr, dies mehr oder weniger gedankenlos zu tun. Dem sucht der „Kommunion-Psalter“ von Silja Walter entgegenzuwirken. Er bietet kurze Meditationen, in denen ein Wort der Lesungen des betreffenden Sonntags oder Festes zur eucharistischen Hingabe Christi in Beziehung gesetzt ist. Die Texte eignen sich sowohl für eine private als auch für eine gemeinschaftliche Besinnung.

Zwei Probleme scheinen mir jedoch damit verbunden zu sein: In sehr vielen Texten ist von der Kommunion unter beiden Gestalten die Rede. Zu eigen machen kann sich solche Texte nur, wer mit einer gewissen Regelmäßigkeit Gelegenheit hat, die Kommunion auch unter der Gestalt des Weines zu empfangen.

Die zweite Schwierigkeit betrifft die gemeinschaftliche Meditation und liegt in der Länge zahlreicher Kehrverse begründet. Damit sie wiederholt werden können, müßten sie den Teilnehmern schriftlich vorliegen.

J. Schmitz

*Fürbitten.* Lesejahr C. Stuttgart 1985: Verlag Religiöse Bildungsarbeit. 119 S., kt., DM 19,80.

Die vorliegende Fürbitten-Sammlung ist nicht zur unmittelbaren Verwendung im Gottesdienst gedacht, sondern als Hilfe bei der Vorbereitung des Allgemeinen Gebets. Der Herausgeber weist ausdrücklich darauf hin, daß die Modelle der Ergänzung aus der jeweiligen aktuellen Situation heraus bedürfen. Eine der wichtigsten Quellen für das Gebet der Gläubigen sind die Nachrichten in Presse, Rundfunk und Fernsehen.

Für die Formulierung der überzeitlichen Anliegen bieten die von verschiedenen Autoren verfaßten Texte gute Anregungen. Allerdings weisen zahlreiche Formulare eine Unart auf, die sich in der letzten Zeit stark ausgebreitet hat, nämlich in der abschließenden Formel grundsätzlich den Vater anzureden, auch dann, wenn der Adressat der Fürbittintentionen der Sohn ist. Die Elemente des Fürbittgebets bilden ein Ganzes. Die vorgesehene Einheit wird jedoch nur dann gewahrt, wenn von Anfang bis Ende der gleiche Adressat angesprochen wird.

J. Schmitz

*Kranke beten – Beten mit Kranken.* Hrsg v. Edmund Johannes LUTZ. München 1984: Don Bosco Verlag. 116 S., kt., DM 17,80.

Daß wieder ein neues Buch über Gebet mit Kranken und für Kranke vorliegt, muß nicht verwundern. Fällt schon das Beten überhaupt dem heutigen Menschen schwer, dann um so mehr das Gebet am Krankenbett. In loser Folge werden unter den Überschriften „Bitten“, „Klagen“, „Annehmen“, „Loben – danken“ u. a. Gebetstexte vieler Verfasser zusammengetragen, die eine gute Hilfe für das persönliche Beten des Kranken sein können. „Die Vielfältigkeit und die unterschiedlichen Handschriften der angebotenen Gebetsmodelle können dazu ermutigen, dem Kranken Wege zu öffnen, wie er zu seiner ganz persönlichen Gebetsweise finden kann“ (9). Das Büchlein wird dankbare Benutzer finden.

H. J. Müller

TORSY, Jakob: *Der große Namenstagskalender.* 3720 Namen und 1560 Lebensbeschreibungen unserer Heiligen. Freiburg 10., überarb. u. erg. Aufl. 1985: Herder Verlag. 416 S., geb., DM 34,-.

Die Bezeichnung „Namenstagskalender“ ist wörtlich zu nehmen. Das Buch erfaßt in erster Linie die Heiligen und Seligen, die im deutschen Sprachgebiet als Namenspatrone gewählt werden. Es will also kein Martyrologium oder Heiligenlexikon sein. Die 10. Auflage zeichnet sich gegenüber den vorhergehenden durch eine Reihe von Ergänzungen aus:

- Es wurden 17 Lebensbeschreibungen neu aufgenommen (insgesamt sind es nun 65 mehr als in der 1. Auflage);
- das Namensregister wurde beträchtlich erweitert (im Unterschied zur 1. Auflage finden sich 220 zusätzliche Namen);
- im Register ist der Grad der kultischen Verehrung (heilig / selig) angegeben;
- es sind die Patronate bestimmter Standes- oder Berufsgruppen notiert;
- ferner ist vermerkt, in welchen Anliegen Heilige oder Selige angerufen werden;
- das Literaturverzeichnis wurde um mehrere Nummern erweitert.

Jakob Torsy legt hier ein zuverlässiges und informatives Nachschlagewerk vor, das keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Die Tatsache, daß es in rund 10 Jahren 10 Auflagen erlebt hat, spricht für sich.

J. Schmitz